

Ein Besuch bei Edi Diebold

Edi Diebold mit Jahrgang 1918 sass auf dem Bettrand im Altersheim Bruggwiesen, als ich ihn am 23. Januar, Freitagnachmittag, besuchte. Als Parteipräsident der CVP wollte ich unser ältestes Mitglied kurz besuchen und zum Spaghettiplausch, der am gleichen Abend stattfand, einladen. Edi war fast immer dabei und war uns jeweils mit seinem frohen Gemüt und seiner positiven Einstellung zum Leben im hohen Alter ein Vorbild.

Aus dem vorgesehenen Kurzbesuch wurden zwei Plauderstündchen mit einem sehr interessanten Gespräch und vielen Lachszenen.



Der Aktivdienst hat die schönsten Jahre gestohlen

Als ich auf einem Bild an der Wand seine Unterschrift bemerkte, sagte ich: „Ich wusste, du bist Maler gewesen, bist du denn auch Kunstmaler?“ „Nicht eigentlich“, sagte er und begann aus seinem Leben zu berichten. „Ich war Maler, musste aber nach der RS im September 1939 nach Zürich in den Aktivdienst einrücken. Das war ein Krampf. Wir mussten unterhalb der Stadt in Richtung Limmattal Bunker bauen, auch bei Regenwetter, denn es eilte. Alles von Hand, keine Bagger und keine Maschinen standen zur Verfügung. Nach der Fertigstellung dieser Schutzbauten mussten die älteren Männer an den Rhein an die Grenze, ich in die Inner-schweiz wo ich zur Reservetruppe gehörte. Das war dann ein gemütliches Leben auf den Alpen dort. Da gab es nur so Gefechtsübungen. Später dann dasselbe im Jura und am Schluss in Schaffhausen.“ Schliesslich fasste er zusammen: „Ja dieser Aktivdienst hat mir die schönsten Jahre meines Lebens gestohlen.“

Renovation des Zwinglihauses als besondere Ehre

Dann erzählte Edi weiter: „Nach dem Krieg, zu Hause in Tagelswangen, hatte ich nur wenig Arbeit als Maler, bei Sulzer Winterthur und später in Zürich. In der Freizeit besuchte ich Kurse bei alten Malermeistern. Dort lernte ich Spezialarbeiten machen. Ich wurde ein Spezialist im Malen von Holzstrukturen und drei verschiedenen Marmorimitationen. Mehrere Architekten lernten mich über den Malermeisterverband kennen und schickten mich in die Herrschaftshäuser am rechten Zürichseeufer. Das Beste war, als ich als Katholik das Zwinglihaus in Zürich renovieren und einmal in einer reformierten Kirche eine Decke vergolden durfte.“ Dazwischen natürlich immer wieder Lacher und ein „Potzduzig“ von Edi, wenn er von der Vergangenheit schwelgte.

Er konnte, wie er sagte, jede Holzart, ob Tannen, Buchen oder Eichen mit Spezialpinsel nachstellen. Also war er doch auch ein Kunstmaler, unser aufgestellter Edi.

Alte Bekannte im Altersheim

Über 50 Jahren wohnte Edi in seinem Einfamilienhaus an der Bungertenstrasse 24 in Effretikon. Seit zwei Jahren ist er nun im Altersheim Bruggwiesen, wo es ihm gefällt und wo er im Seniorenchor tatkräftig mitsingt. Dann sagte er: „Ich treffe immer wieder Frauen aus Tagelswangen, die ich zuerst nicht kenne, bis wir dann beim Diskutieren merken, dass wir zum selben Lehrer in Tagelswangen zur Schule gingen und uns dann halt 80 Jahre nicht mehr gesehen haben. Es hat da im Altersheim mehrere solche Frauen, mit einer Schulkollegin mach ich manchmal einen Jass.“

Noch mitten im Leben

Zum Rollator, der im Zimmer stand, sagt er: „Dieser Karren hier, der ist ganz gut, damit fühl ich mich sicher und kann grössere Schritte nehmen, wenn ich eine Wanderung mache. Ich gehe damit bis zum Strickhof nach Lindau, wo es an den kleinen Bäumen so viele Äpfel hat, dann komm ich über Tagelswangen zurück.“

Man kann diesen aufgestellten Mann im Zimmer 312 besuchen. Er freut sich immer auch über unerwarteten Besuch, wie er mir sagte. Edi liest jeden Tag den Oberländer und weiss auch über die heutigen Geschehnisse Bescheid.

Klaus Gersbach

Wer hilft auch noch mit?

Das gemeinsame Verpacken der Wahlflyer aller Parteien ist eine gute Sache.

Ort: Saal in der Palme in Pfäffikon
Hochstrasse 31, am Sa 7. März
2015, von 7:30 bis ca. 12:30 h
Danke für erfolgte Meldungen,
weitere bitte an K. Gersbach Tel
052 343 24 36 od 079 231 58 38.

zu den Abstimmungen vom 8. März 2015

Volksinitiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen»

An sich ist ja klar, dass die CVP ihre eigene Initiative unterstützt. Aber dafür besteht guter Grund, auch nachdem nun die Argumente der Gegner auf dem Tisch liegen. Insbesondere trifft nicht zu, dass nur die Reichen profitieren; es profitieren 90% aller Familien, und es ist offensichtlich, dass nicht 90% aller Familien reich sind. Eine Familie mit einem steuerbaren Einkommen von Fr. 50'000 spart im Duschschnitt ca. Fr. 1000 pro Jahr (bei grossen Unterschieden, je nach Kanton). Dazu kommt, dass die Senkung des steuerbaren Einkommens auch günstigere Ansätze für Kinderbetreuung, Krankenkassenverbilligung usw. zur Folge haben. Und davon profitieren gerade einkommensschwächer Familien.

Was die Steuerausfälle betrifft, ist vorab zu sagen, dass die von der Wirtschaft erbrachten Zulagen vollumfänglich für die Familien gedacht sind, und nicht für den Staat. Nach verschiedensten Steuerrevisionen, die den Unternehmen und andern Bereichen Steuerersparnisse brachten, sind nun die Familien an der Reihe. Darum stimmen wir mit Überzeugung **JA**.

Volksinitiative «Energie- statt Mehrwertsteuer»

Die Initiative verlangt die Einführung einer Steuer auf nicht erneuerbarer Energie. Die Verteuerung des Energieverbrauchs soll durch die Abschaffung der Mehrwertsteuer kompensiert werden.

Die CVP ist nicht gegen Lenkungsabgaben zur Förderung erneuerbarer Energien. So war sie seinerzeit in Bern die einzige bürgerliche Partei, die sich vehement für eine CO2 Abgabe eingesetzt hat. Aber die Initiative verliert jedes Augenmass. Die Mehrwertsteuer wird auf praktisch allen Waren und Dienstleistungen erhoben. Wenn man den gleichen Betrag nur noch auf den Preisen von Benzin, Diesel, Heizöl, Gas und Strom aus nicht erneuerbaren Quellen abschöpfen will, liegt auf der Hand, dass dies zu einer Vervielfachung dieser Preise führt – besonders wenn die Aktion erfolgreich wird, also immer weniger nicht erneuerbare Energien verbraucht werden. Und dabei ist zu bedenken, dass oft gar kein Handlungsspielraum besteht, beispielsweise für Mieter in einer Wohnung mit Ölheizung.

Die CVP empfiehlt: **NEIN**

Wer steht hin für die CVP?

Wir gehen am Samstag 28. Febr 08'30 bis 13'00 auf den Effimärtplatz

Wir werben für unsere Anliegen und versuchen auch neue Mitglieder zu gewinnen. HelferInnen bitte melden an Klaus Gersbach Tel 052 343 24 36 oder 079 231 58 38.

Herzlichen Dank an bereits gemeldete!

Friedensrichterwahl

Die CVP empfiehlt, die bisherige Amtsinhaberin, Barbara Scheidegger-Conrad, Effretikon, zur Wiederwahl.

Herausgeber dieser Mitteilungen: Vorstand der CVP Illnau-Effretikon
Redaktion dieser Ausgabe: Klaus Gersbach, Matthias Schweitzer (ms) und Beat Lanter

CVP Illnau-Effretikon
Wangenerstrasse 22, 8307 Effretikon

E-Mail: klaus.gersbach@gmx.ch
www.cvp-illnau-effretikon.ch

Gemütlicher und interessanter Spaghettiplausch



Präsident Klaus Gersbach mit Nationalrätin Barbara Schmid-Federer, und Regierungsratskandidatin Silvia Steiner (rechts im Bild)

(ms) Der Traditionsanlass mit den von Max zubereiteten Spaghettis und den mitgebrachten Salaten und Desserts war mit 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht. Die speziellen Gäste waren diesmal ausschliesslich Damen, nämlich Nationalrätin Barbara Schmid-Federer, Kantonsrätin und Regierungsratskandidatin Silvia Steiner sowie die Geschäftsführerin der CVP des Kantons. Zürich, Julia Hirzel. Wieder abmelden und entschuldigen musste sich diesmal Hans Holenstein, der dafür den Apéro offeriert hat.

Silvia Steiner stellte sich und ihren bisherigen Werdegang, insbesondere ihre Tätigkeit als Staatsanwältin und frühere Kriпочefin vor und erläuterte, wie sie bei einer Wahl ihre Positionierung als Regierungsrätin der Mitte sehe. Anschliessend berichtete Barbara Schmid-Federer von ihrer Kommissionsarbeit in Bern und erläuterte, weshalb sie trotz derzeit negativer Presse durchaus Chancen für die im März zur Abstimmung gelangende CVP-Familieninitiative sehe.

Auch die Kultur kam nicht zu kurz, trat doch Präsident Klaus Gersbach mit seinem aus einem Baumstamm selbstgebauten Hirtenhorn auf. Alles in allem ein gemütlicher Abend mit vielen guten Gesprächen.